

Was ich tue, ist richtig, weil ich es tue.

Dieser Satz ist in den letzten 20 Jahren bei uns zu einem Leitsatz sehr vieler Menschen geworden.

Auf dem Düsseldorfer Weihnachtsmarkt beobachtet ein junger Mann eine ältere Frau, die von einem reich behängten Weihnachtsbaum Sterne und andere Symbole abmacht und einsteckt. Er beobachtet sie weiter, geht dann hinter ihr her und spricht sie darauf an. Die Frau wehrt ihn mit Redensarten ab und geht weiter.

Unternehmer wissen, dass es Gesetze für ihr Unternehmen gibt. Manche Praktiken sind verboten, z.B. Korruption, Bestechung usw. Was tun sie? Sie berechnen die Differenz zwischen Gewinn und Strafe. Wenn der Gewinn höher ist, handeln sie weiter gegen die Gesetze.

Zigtausende Frauen lassen ihre erwarteten Kinder abtreiben. Sie haben das Gesetz erfüllt und an einer „Beratung“ teilgenommen. Der Besitz der Bescheinigung lässt sie die Abtreibung vornehmen: **Was ich tue, ist richtig, weil ich es tue.**

Wir wissen: Kinder lernen in einer gelingenden Familie, wie Gemeinschaft funktioniert. Wird die Familiengemeinschaft zerstört, wird den Kindern die Möglichkeit einer gesunden Entwicklung geraubt. Sie werden, wenn sie die Eltern als egozentrische Menschen erleben, ebenso egozentrisch und gemeinschaftsunfähig werden. Sie lernen diesen zerstörerischen Satz und werden ihn praktizieren – bis hin zu Verhaltensweisen, die sich kaum noch jemand erklären kann: In der Schule greifen sie Lehrerinnen und Lehrer an, haben keine Hemmungen, frech zu

werden, sie zu verletzen, manchmal sogar sie umzubringen. Viele Lehrer gehen schon mit Angst in die Schule und werden krank. Kinder und Jugendliche fallen über Ihrgleichen her, verletzen sie, sind hemmungslos gewalttätig und dabei ohne schlechtes Gewissen. Sie überfallen ältere Menschen, zünden Autos an, zerstören materielle und künstlerische Werte.

Jeder kennt unzählige weitere Beispiele, die alle auf demselben Grund-Satz beruhen: **Was ich tue, ist richtig, weil ich es tue.**

Keine Gemeinschaft kann auf Dauer ohne verbindliche Verabredungen existieren, weder die Familie, noch ein Verein, noch der Staat.

„Verbindlich“ bedeutet, dass sich jeder und jede daran hält und das Übertreten der Regeln mit zunehmendem Alter immer schärfer sanktioniert wird. Erwachsene können sogar vor Gericht gestellt und aus der Gemeinschaft zeitweise ausgeschlossen werden. Aber auch schon Kinder müssen klar und verständlich angekündigte Regeln zu akzeptieren lernen und Sanktionen erleben, wenn sie sich nicht zu Terroristen ihrer Umgebung entwickeln sollen. Dass es terroristisch agierende Kinder in Schulen gibt, die den „Klassenkampf der Schüler gegen die Lehrer“ führen, muss zum lauten Alarmzeichen für die Elterngeneration werden. Den Lehrern die Schuld für das inakzeptable Verhalten von Kindern zuzuweisen, ist eine Ungeheuerlichkeit, die keine Gesellschaft dulden darf. Eltern, die ihre Erziehungsverantwortung grob vernachlässigen und dann Lehrer beschuldigen, sind selber Zerstörer der Gemeinschaft und müssen als solche gebrandmarkt werden. Nur so können sie

vielleicht ihre Verantwortung erkennen. Freilich, wenn Kinder erleben, dass sich die eigenen Eltern nicht an die „Spielregeln“ der Gesellschaft halten (z.B. beim Einhalten der Geschwindigkeitsbegrenzung), werden sie es auch nicht lernen und tun. **Eltern, die ihren Kindern den Satz praktisch vorleben: „Was ich tue, ist richtig, weil ich es tue“, geben ihren Kindern das denkbar schlechteste Beispiel und brauchen sich nicht zu wundern, wenn aus ihren Kindern terroristisch denkende und handelnde, also auch gewalttätige Egozentriker und Egoisten werden.**

Manche Leute berufen sich dabei auf die „Freiheit“ in der Demokratie. Heißt Freiheit nicht, dass ich tun und lassen darf, was ich will? Haben wir diese Freiheit 1989 / 90 nicht alle gewollt? Will mir schon wieder jemand vorschreiben, was ich darf und was ich nicht darf?

Sie sagen: Natürlich brauchen wir Gesetze. Aber was wird, wenn sich so viele nicht an sie halten? Was wird, wenn sich in der Gesellschaft – von der Familie bis zu Firmenchefs und Bankern – eine große Zahl Menschen nicht an sie hält? Was wird aus einer Gesellschaft, in der der oben zitierte Satz zur Grundregel vieler wird?

Eine solche Familie, Gemeinschaft, Gesellschaft wird von innen her zerstört und gibt niemandem mehr das Gefühl der Geborgenheit und Heimat, das wir für ein gelingendes Leben unbedingt brauchen.

Natürlich wollten und wollen wir auch weiter unsere Freiheit, für die wir glücklich waren,

als sie uns geschenkt wurde. Aber Freiheit gibt es nur unter Rücksichtnahme auf alle anderen, die auch ein Recht auf Freiheit haben, und nur in Gemeinschaft mit ihnen, niemals gegen sie, niemals auf ihre Kosten. Gewalttätigkeiten und Egozentrismus sind keine notwendige Folge der Freiheit. Sie sind ein Ausdruck der Verneinung der Freiheit aller. „Was ich tue, ist richtig, weil ich es tue“, hat mit Freiheit überhaupt nichts zu tun. Dieser Satz ist nichts anderes als der Ausdruck reiner Willkür. Dafür setzte 1989 niemand sein eigenes Leben aufs Spiel! Mancher, der in unserer Zeit unter dem zitierten Satz leidet, wünscht sich schon die harten Zeiten des Polizeistaates zurück, in dem sich kaum einer traute, in dieser Weise, wie es heute an der Tagesordnung ist, gewalttätig oder anders kriminell zu werden. Natürlich leiden wir heute nicht nur unter körperlichen Gewalttätigkeiten. Auch andere Formen von Kriminalität machen vielen zu schaffen. Häuser müssen heute abgeschlossen werden. Der PC muss ständig gereinigt werden, ist oft mit raffiniert verlogener Werbung, auch mit Viren, gefüllt. Viele Erscheinungen unseres täglichen Lebens werden zur Belastung, z.B. kriminelle Rasei auf den Straßen, oft noch unter Alkohol oder anderen Drogen. Da denken Leute: Wenn ich 150 auf der Autobahn fahre oder 120 auf der Landstraße oder 70 in der Stadt und 50 in einer 30 km – Zone, dann kann ich es, denn **was ich tue, ist richtig, weil ich es tue.**

Kreuze am Straßenrand erzählen die Geschichte von jungen Leuten, die nie gelernt haben, Regeln zu akzeptieren. Ihre Eltern,

die später um sie trauern, haben sträflich versäumt, ihre Kinder zu erziehen. Sie haben immer nur gedacht und gesagt: „Lass sie doch ...“ Sie haben vergessen: Kinder müssen lernen, dass sie in einer Gemeinschaft leben, sei es die Gemeinschaft der Familie, des Kindergartens, der Schule oder jeder anderen Art. Und in jeder Gemeinschaft gibt es klare Verabredungen, die um jeden Preis einzuhalten sind, also Regeln und Gesetze, die nicht beliebig umgangen oder verletzt oder missachtet werden dürfen.

Es gab mal eine Zeit, in der das Einhalten von vorgegebenen Regeln selbstverständlich war. Dar war Moral noch kein Schimpfwort. Es gab mal eine Zeit, in der Kinder selbstverständlich in die Gesellschaft hinein erzogen wurden. Da trauten sie sich nicht, gewalttätig zu werden und überfielen keine alten Frauen. Da hatten sie Respekt vor anderen und vor ihrem Eigentum und zündeten keine Autos an.

Aber das ist lange her. Damals lebten die Menschen noch gemeinschaftlich zusammen. Damals funktionierten Familien noch und gesellschaftliche Maßstäbe wurden gemeinsam von Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern selbstverständlich eingehalten. Damals! Die Alten können noch davon erzählen, wie gut es damals war. Und warum war es eine gute Zeit? Weil damals kein Mensch auf den verrückten Gedanken kam zu denken oder gar zu sagen: „Was ich tue, ist richtig, weil ich es tue“. Damals lebten die Menschen viel besser zusammen als heute – ohne Angst vor einander. Damals!

Was hindert uns, Gutes, Besseres aus der Vergangenheit wiederzubeleben? Uwe Dittmer

**WAS ICH TUE,
IST RICHTIG,
WEIL ICH ES TUE**